

Piotr Beczala am 13.12.2017 zu Gast beim IBS

„In Linz beginnts“

„Ich freue mich, nach fast 10 Jahren einen herausragenden Tenor und Schauspieler erneut begrüßen zu können“. Mit diesen Worten eröffnet Jost Voges das Interview mit Piotr Beczala, der derzeit als Edgardo in der Neuinszenierung von *Lucia di Lammermoor* auf der Bühne steht. München ist begeistert! Gisela Schmöger geht gleich in medias res und befragt ihn zur Produktion. Piotr Beczala, der ein exzellentes Deutsch spricht, schildert unter dem Gelächter des Publikums, was alles auf ihn zukam: Zuerst wurde die Haarpracht James-Dean-mäßig gekürzt, dann fiel der Sopran aus und Improvisationskunst war schließlich angesagt, als das Bühnenauto nicht ansprang, der Hebel klemmte und das Ding nicht von der Bühne wollte. Er meinte aber lakonisch, es hätte noch viel schlimmer kommen können.

Neben seiner herausragenden Stimme zeichnet Piotr Beczala eine große Schauspielkunst aus. Er trifft die Charaktere schauspielerisch auf den Punkt. Bevor er sich für die Übernahme einer Rolle entscheidet, sind ihm Informationen über die jeweilige Inszenierung wichtig. „Wenn man gezwungen wird, einen Raumanzug zu tragen, kann man nichts rüberbringen. Sportliche Einlagen machen kurzatmig, das geht zu Lasten der Gesangskunst“. Er erarbeitet sich seine Bewegungen und Gesten aufgrund der Geschichte. Romeo agiert anders als Rodolfo, man muss den jeweiligen Typus präzisieren.

Und wenn die Regie nicht in die gewünschte Richtung läuft? Für Herrn Beczala gibt es drei Möglichkeiten: Versuchen, den Regisseur zu überzeugen. Meist klappt es, im Verlauf der Proben etwas zu bewegen. Es gibt aber auch das Phänomen, dass man im Probenverlauf infiziert wird und plötzlich die Regie verteidigt. Die dritte

Möglichkeit besteht darin, „den Koffer zu packen und Urlaub zu machen“.

Es gibt Rollen, die er nicht singen mag, weil sie stimmlich zu viel Aufwand bedeuten. Und es gibt Rollen, die ihm charakterlich nicht liegen. Bei der Repertoiregestaltung ist von entscheidender Bedeutung, die Balance zu finden zwischen Möglichkeit und Können. Und es ist auch eine Frage des Alters. „Wer will schon einen 50jährigen Romeo?“



Die stimmlichen Mittel müssen ausreichen, um der Expressivität einer Rolle gerecht zu werden. Einen Tristan würde er sich nicht zutrauen, die Stimme müsste umgebaut werden. Man darf eine Aufführung nicht mit letzter Kraft über die Bühne bringen.

2016 debütierte der Tenor in einer umjubelten Aufführung als Lohengrin in Dresden. Das Erlernen des Wagner-Textes war ein großes Problem, aber er denkt gerne an Dresden zurück, das Vertrauen von Thielemann in die Sänger war etwas Wunderbares.

Neben der Oper ist der Tenor auch als Konzertsolist sehr erfolgreich und manchmal macht er einen Ausflug in die Operette, z.B. in Zürich *Land des Lächelns*.

Ursprünglich hatte Piotr Beczala keine Gesangskarriere im Sinn. Er ging lediglich ein Jahr vor der Matura zum Vorsingen zum Schulchor, „um einer Mathematikprüfung zu entgehen - und dann haben sie mich genommen und das Schicksal nahm seinen Lauf!“ Er hat 6 Jahre studiert, Meisterklassen absolviert und dann seinen ersten Vertrag bekommen. Die Situation in Polen im Jahre 1991 war nicht rosig, er ging nach Linz - und „in Linz beginnts“. Seine Frau war damals schon ein Star in Schwetzingen und er dachte, super, meine Frau ein Star und ich der Haussänger von Linz. Das dortige Theater war damals ein kleines Haus mit schlechter Akustik, aber einem sehr guten Orchester und das war ein Glücksfall. Piotr Beczala wurde als „Allzweckwaffe“ eingesetzt und traf auf Gesangslehrer für alle Rollen. Finanziell konnte sich die Familie wenig leisten, die halbe Gage wurde in Gesangsstunden investiert, aber es hat sich gelohnt.

Auf die Frage, wo er sich bei seinen ständigen Reisen zu Hause fühlt, meint Piotr Beczala, da, wo er gerade ist. Seine Frau begleitet ihn immer, sie reisen mit dem ganzen Hausrat und haben akzeptiert, dass man so leben muss. Seine Frau beherrscht die Organisationsarbeit perfekt, sie leben sich in der jeweiligen Stadt ein, machen Ausflüge in die Umgebung, spielen Golf, haben überall Freunde. Einmal im Jahr singt er in Polen, das hat er versprochen. Im nächsten Jahr sind polnische Lieder mit Helmut Deutsch geplant. Und Weihnachten wird in Polen mit der Familie gefeiert. Gottseidank sind ein paar Tage frei!

Es war ein unglaublich launiger und lustiger Abend. Piotr Beczala hat uns mit seiner humorvollen, witzigen Art und seinen treffenden Schilderungen begeistert.

Anne-Marie Bahle